



IM FOKUS Moderatorin Jeanette Macchi am vergangenen Mittwoch bei der Aufnahme der 15-Jahr-Jubiläumssendung, die morgen Samstag und übermorgen Sonntag ausgestrahlt wird.

Am Anfang stand der erste private Regionalsender

Wangen Heute vor 15 Jahren wurde im Schweizer Fernsehen das von der Alphavision AG produzierte «Fenster zum Sonntag» ausgestrahlt

Heute vor 15 Jahren strahlte das Schweizer Fernsehen zum ersten Mal das bei der Wangner Alphavision AG produzierte «Fenster zum Sonntag» aus. In über 750 Sendungen ging es um Geschichten von Menschen und ihrer Beziehung zu Gott. Am kommenden Wochenende wird die Jubiläumsausgabe ausgestrahlt.

KARIN SCHMID (TEXT) UND HANSRUEDI AESCHBACHER (FOTOS)

Seit 18 Jahren geht die von der Wangner Alphavision AG produzierte TV-Sendereihe «Fenster zum Sonntag» mit Porträts, Magazin und Talkshow Geschichten von Menschen verbunden mit christlichem Glauben nach. Am 17. September 1995 wurde die erste Sendung im Schweizer Fernsehen ausgestrahlt. In der Jubiläumssendung vom kommenden Wochenende gewährt die 16-köpfige Redaktion um Chefredaktor Jürgen Single den Zuschauerinnen und Zuschauern einen Blick hinter die Kulissen des «Fensters».

Befristetes Regional-TV Mitte 1991

Dass dieser Sendereihe ursprünglich ein Versuch des ersten privaten Regionalfernsehens voranging wissen die Wenigsten. Die TV- und Videoproduktionsfirma Alphavision AG unter der Federführung von Geschäftsführer Peter Spörri (heute wohnhaft in Kappel) und Chefredaktor Jürgen Single (Wangen) suchte 1990 nach einer geeigneten Lokalität zum Aufbau eines Studios an einem zentralen Standort in der Schweiz. Nach einem ersten nicht realisierbaren Projekt in Aarburg landete die Alphavision in der Ey in Wangen «Wir kauften die Liegenschaft und bauten die ehemalige Schreinerei zu Studios um», erzählt Peter Spörri. Zu dieser Zeit wollten wir einfach Fernsehen machen», sagt er. «Eine Varian-

te wäre Regional-TV gewesen.» Allerdings liess das Bundesgesetz über Radio und Fernsehen RTVG eine Liberalisierung und das damit möglich werdende Privatfernsehen damals noch nicht zu. Die Alphavision erhielt jedoch die Konzession für einen Regionalfernsehversuch unter dem Namen «Antenne Aktuell» mit vier einstündigen Sendungen, die zwischen 10. Juni und 1. Juli 1991 ausgestrahlt wurden. Da zu jener Zeit die Feierlichkeiten zum 700-Jahr-Jubiläum der Schweiz in der Region Olten anstanden, arbeiteten Spörri und Co. mit dem damals vom heutigen Ständerat Rolf Büttiker präsierten Förderverein Olten zusammen.

Moderiert wurden die Sendungen vom Oltnen Sportpromoter Charly Buser, Initiant des Superzahnkampfes der Schweizer Sporthilfe. «Sie enthielten noch gar nichts Christliches», sagt Spörri. Neben Firmenvorstellungen aus der Region wurden mit Rutishuser & Co produzierte Musikclips, Sportblöcke und von alt OT-Chefredaktor Max Schnetzer betreute Wirtschaftsbeiträge gesendet. Der Regionalfernsehversuch über die damaligen Kabelnetze stiess laut Spörri «an sich auf gute Akzeptanz, doch er war schnell wieder vorbei». Als interessante Erfahrung, jedoch ohne Chance auf Beibehaltung bezeichnet ihn das damalige Programmkommissionsmitglied Arthur Tabeling (Olten, alt OT-Verleger und Dietschi-CEO).

«Christliches Fernsehen war das Ziel»

«Damals gab es nur das Schweizer Fernsehen», erzählt Peter Spörri. «Wir warteten ganz klar auf die Liberalisierung, auf den Zeitpunkt, ab dem das Radio- und TV-Gesetz Privatfernsehen zulies.» Die Gesetzesänderung kam 1993. Es sei von Anfang Motivation und Ziel der Alphavision gewesen, im Studio in Wangen «christliches Fernsehen zu produzieren. Wir wussten damals nicht, wie es sich entwickelt.» Ab Februar 1992 wurde «Fenster

zum Sonntag» regelmässig am Sonntag im Regionalnetz Zürich ausgestrahlt. Anderthalb Monate später initiierte und gründete Alphavision die Stiftung Christliches Fernsehen, die die TV-Reihe seither ideell trägt. Gleichzeitig begann die Zusammenarbeit mit ERF Schweiz, die heute verantwortlich für die von Ruedi Josuran moderierte Talkshow ist.

Alphavision: Nicht nur das «Fenster»

Nach dreieinhalb Jahren im Zürcher Regionalnetz (Telezünftig-Kanal/Forum Züri) und auf Super Channel – und nach genauso langen Verhandlungen mit der SRG – erhielt Alphavision eine Konzession für das «Fenster zum Sonntag» im Schweizer Fernsehen. Den Anfang machte am 17. September 1995 die Magazinsendung «Büssen auf Befehl?» auf Schweiz4. Dieser folgten 750 weitere, 1500 Ausstrahlungen, über 3000 Interviewpartner und rund 54 Mio. Einschaltungen. Die Sehbeteiligung liegt inzwischen bei 100 000 Zuschauern pro Wochenende. Auf SF zwei erreicht «Fenster zum Sonntag» einen jährlichen Marktanteil von durchschnittlich 7 Prozent. Seit 2006 wird die Reihe auch auf SF info ausgestrahlt. Seit 1. Januar 2009 ist die Alphavision AG gemeldete Programmveranstalterin und braucht laut Gesetz keine Konzession mehr für die Veranstaltung eines Programms auf den Kanälen der SRG.

Die Kernkompetenz der Alphavision liegt zwar in der Produktion von «Fenster zum Sonntag», doch auf Anfrage realisiert die AG auch andere Projekte wie Werbespots, Dokumentarfilme, Fitnessvideos und Adaptionen in andere Sprachen.

15 JAHRE «FENSTER ZUM SONNTAG» zeigt Geschichten von Menschen und wie Gott in deren Leben wirkte. Sendetermin: Samstag, 18. September, um 17.15 Uhr auf SF zwei, 18.30 Uhr auf SF info; Sonntag, 19. September, um 13.05 Uhr auf SF zwei, 17.45 Uhr auf SF info. Infos im Internet unter www.sonntag.ch.



«FENSTER ZUM SONNTAG»-KÖPFE Chefredaktor Jürgen Single, Moderatorin Jeanette Macchi und Geschäftsführer Peter Spörri (vl.)



PROMIGALERIE Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten waren schon zu Gast bei «Fenster zum Sonntag» und in den Studios der Alphavision AG.

Identifikationsfläche «Fenster»

«Menschen, Zuschauer hören und sehen gerne Geschichten», erklärt der bei Alphavision («Fenster zum Sonntag») für die Öffentlichkeit zuständige Peter Stolz (Wangen) den Erfolg der Sendereihe. ««Feso» erzählt Geschichten, zeigt Menschen mit ihren Stärken und Schwächen, ihrem Gottvertrauen und ihren Zweifeln. Wir präsentieren ein breites Themenspektrum: Leute aus der Wirtschaft, dem sozialen

Bereich kommen vor, Menschen, die sich für Arme engagieren. Wir zeigen Menschen, die – wie viele unserer Zuschauer – ihre psychischen Probleme bewältigen. Es kommen erfolgreiche und weniger erfolgreiche Sportler und Künstler vor. Fromme Leute und solche, die mehr Fragen als Antworten zum christlichen Glauben haben. Offensichtlich bieten wir eine breite Identifikationsfläche für unser Publikum.» (KAS)